

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 45

Artikel: Der Zucker kommt...

Autor: Ditters, Per

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Zucker kommt...

Von Per Ditters • Deutsch von S. Söderberg

Svede hatte sich in einem Ameisenhaufen gesetzt und flüchte nicht wenig.

«Ameisen sind wohl Geschöpfe des Satans. Klug genug, um Staaten zu bilden, sind sie unnütz und wohl nur dazu da, müden Ausflüglern unter das Hemd zu kriechen und zu beißen. Ich frage dich, Jens, wer braucht Ameisen?»

«Ameisen», sagte Jens, «sind mit nichts wertlose und unnütze Tiere. Ganz besonders intelligent sind die kleinen schwarzen. Früher, als ich meinen Hof noch nicht vertrunken hatte, da machte ich so meine Beobachtungen. Paß auf, Svede, wir pflanzen nur Ziegen und Schweine, denn sonst wuchs nichts auf dem verfluchten Steinboden.»

Eines Tages ging uns der Zucker aus und ich marschierte acht Meilen weit nach Offertal, einer kleinen Stadt, um einen Sack voll zu kaufen. So ein halber Zentner ist nicht von Pappe, wenn der Weg weit und steil ist und die Sonne wie die Hölle brennt. Ein paar tüchtige Schluck Brantwein hatte ich bei der Gelegenheit hinter die Binde gegossen und mein Gleichgewicht war ein wenig schwankend. Kaum eine Meile von Offertal torkelte ich gegen einen Baum, ein spitzer Ast riß ein Loch in den Sack und ehe ich denken konnte, lag der schone weiße Zucker im Sande.

Der Schreck ging mir in die Glieder und ich wurde mit Blitzzugsgeschwindigkeit nüchtern. Und wenn ich nüchtern bin, bin ich ein heller Kopf und nicht von heute.

Was wird meine Alte sagen? Dies war mein erster Gedanke, denn ich war dazumals noch unglücklich verheiratet.

Wie ich so dasitzte und über den schönen weißen Zuk-

ker jammere, kommen zwei neugierige schwarze Ameisen des Weges.

«Haloh, da ist ein Zuckerberg!» sagte die erste, «und wir haben im Staat beinahe Hungersnot!»

«Du bleibst hier als Wache», sagte die zweite, sie schien ranghöher zu sein, «und ich hole unsere Arbeiter und Soldaten!»

Sprachs und eilte davon.

Drei Minuten später war der Boden schwarz von den Ameisen, und das verteufelte Viehzeug fing an, mir meinen Zucker vor den Augen fortzutragen. In Doppelreihen rannten die Träger dem nahen Nest zu.

Das brachte mich auf einen verdammten guten Gedanken. Vorsichtig schnitt ich den Gipfel des Ameisenberges ab und fand nach einigem Suchen auch die Ameisenkönigin.

Nun mußt du wissen, alter Svede, wo die Ameisenkönigin hingestellt, dorthin folgt auch der ganze Stamm. Aber sie ist glücklicherweise ein fettes und ausgefressenes Insekt und kann nicht weit laufen. Darum hat das Volk Ruhe. Also, ich machte den ersten Versuch. Ich nahm die fette Ameise und legte sie ungefähr ein dutzend Schritte vom Neste entfernt auf den Boden. Sofort kamen Millionen kleiner Teufelskerle, jede mit einem Körnchen Zucker zwischen den Zangen, ihr nachgelaufen und alle legten die süße Beute vor sie hin. Bald lag der Zuckerberg rein und weiß vor mir da.

Ich, nicht faul, nahm die Königin wieder an mich und deponierte sie in noch größerer Entfernung. Hol mich kreuzweise der Teufel, wenn die ganze Bande mit dem Zucker nicht hinter uns herkam.

Hundertmal machte ich den Versuch und hundertmal türmte sich der Zuckerberg an anderen Stellen, immer näher meinem Hofe.

Dann steckte ich die fette Königin in eine leere Streichholzschachtel, nahm den leeren Sack auf den Rücken und ging gemütlich nach Hause. Als ich durch das Tor komme, schreit mich schon meine liebe Alte an:

«Wo hast du den Zucker, verfluchte Schnapsnase. Hast wohl wieder alles Geld heruntergespült, du...»

«Teure Gemahlin», sage ich, «haut Maul! Der Zucker wird wieder in Haus zugestellt.»

«Zugestellt? Du lügst!»

«Kusch, Geliebte meines Herzens, der Zucker kommt, sage ich dir. Hier ist einstellt der Sack.»

Dann ging ich zur Kiste, wo meine Alte immer den Zucker aufbewahrte und legte die Ameisenkönigin vorsichtig hinein und wartete. Und richtig, es dauerte nicht lange, da sah ich eine endlose schwarze Schlange den Zug zum Hofe heraufkommen. Der Zug war ungefähr eine halbe Meile lang und marschierte geradewegs auf die Zuckerkiste los.

«Teure Gattin», sage ich, «jetzt kommt der Zucker.»

Und sie bekam richtige Kuhaugen, als die Biester den Zucker fein säuberlich in die Kiste legten. Nachher warf ich die Königin hinaus und die schwarze Armee marschierte ab. Als meine Frau den Zucker wog, fehlten nur zwei Gramm.

«Also doch zwei Gramm», sagte Svede ironisch.

«Jawohl zwei Gramm», gab Lügjenens zu. Dann aber hatte er einen neuen Einfall.

«Die steckten nämlich in einer Ecke des Sackes. Ameisen sind ehrliche Tiere, mußt du wissen, denen kannst du ruhig dein ganzes Vermögen anvertrauen. Ameisen...»

Nun saß Jens in einem Ameisenhaufen und flüchte nicht wenig:

«Ameisen sind wohl Geschöpfe des Satans. Klug genug, Zucker acht Meilen zu schleppen, sind sie doch unnütz und nur dazu da, müden Wanderern unter das Hemd zu kriechen und den Läusen Konkurrenz zu machen. Ich frage dich, Svede, wozu braucht der Mensch Ameisen?»



Strahlende Zähne... ein frischer Atem

Ein Lächeln ist bezaubernd, wenn es strahlende Zähne enthält, und darüber hinaus der Atem frisch ist.

Colgate's sichert Ihnen Beides. Ihr tief eindringender Schaum reinigt die Zähne vorbildlich, poliert ihren Schmelz und gibt Ihnen einen strahlenden Glanz. Ihr angenehmer Geschmack erhält den Atem frisch.

Putzen Sie Ihre Zähne morgens und abends mit Colgate's. Gebrauchen Sie sie auch für Ihre Kinder, die den angenehmen Ge-

schmack lieben werden. Kaufen Sie sich noch heute, oder besser jetzt gleich eine Tube bei Ihrem Händler.

NEUER PREIS

GROSSE TUBE FR. 1.25

MITTLERE TUBE FR. 0.65

Colgate A.G., Zürich, Tafelstrasse 15.



Zahnpasta

Entfernen Sie unnötige Haare



und benützen Sie dazu das nicht mehr unangenehm riechende Depilatorium „Hawaii-Tovo“, das beste schweizerische Haarentfernungsmittel. Tube Fr. 3.—.

Hawaii-Tovo ist Schweizer Produkt und riecht nicht mehr unangenehm.

Hawaii

Hawaii-Tovo ist absolut unschädlich und greift die Haut nicht an.

Fr. 250.—
VERSCHIEDENSTE RABATTE AUF
VIELFÄLTIGE BESTELLMÖGLICHKEITEN
VERLÄNGERN SIE PROSPEKTE
AN POSTFACH N. 2778: BISCHONNE

ZURICH

WOLF-STUDIO

ZURICH